



Schülerinnen der Klasse 5e des St. Ursula-Gymnasiums in Freiburg haben dieses Gebetsbild zum Pfingstfest gestaltet. Als Symbol für den Heiligen Geist wählten sie die Friedenstaube. Assoziationen wie „fliegen – unterwegs sein – frei sein – einer inneren Stimme folgen“ kamen ihnen in den Sinn. Dann folgten sie selbst einem spontanen Impuls: Sie gingen ins Freie, legten sich auf die Erde und hielten ihre bunt bemalten Friedenstauben vor die Unendlichkeit des Himmels. Und sie spürten Individualität, Buntheit, Kreativität, Lebendigkeit, Freude... Heiligen Geist!

Geheimnisvoller Gott,
Dein schöpferischer Geist
schafft Vielfalt und Lebendigkeit,
er inspiriert und erfreut.

Guter Gott,
Dein Geist
ist ein Geist des Friedens.

Wir bitten Dich:
Stärke die Zufriedenheit in unseren Herzen
und die Friedfertigkeit in unserem Handeln.

Und lass uns staunend wahrnehmen,
was Dein Geist in dieser Welt bewirkt
und wie sehr wir ihn brauchen,
damit wir Deiner wunderbaren Schöpfung
und einander gerecht werden.

Amen

Christian Hartl



www.renovabis.de

Wort zum Pfingstfest von Pastor Jörg Schlummer

„Empfangt den Heiligen Geist“, das ist die Zusage des Auferstandenen im Evangelium am Pfingsttag. Der Heilige Geist wird gerne als Taube dargestellt, die in unserer Gegenwart zur Friedenstaube gewandelt ist. Frieden mit mir und den anderen kann eine Frucht eines Lebens aus dem Geist Jesu werden, aus den Gaben des Heiligen Geistes.

Die Taube steht für die Briefftaube, die Botschaften überbringt. Bei der Taufe Jesu ist der Heilige Geist als Taube beschrieben, da er die Botschaft des Vaters bringt: „Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe“. Das Hilfswerk der katholischen Kirche für Osteuropa, Renovabis, hat sich dem Einsatz für die Friedensarbeit in der Ukraine und anderen Gebieten verschrieben und wirbt um unsere Unterstützung zu Pfingsten mit dem Motiv der Taube. Die Solidarität mit Projekten konkreter Hilfe, der Verständigung und der Versöhnung zwischen den Bevölkerungsgruppen ist es wert durch Gebet und Spenden unterstützt zu werden.

Was bedeutet die Botschaft von Pfingsten „Empfangt den Heiligen Geist“ für mich ganz persönlich? Wir leben in der Corona-Krise. Wir leben aber auch in einer Kirchen- und Gotteskrise, die sich letztlich in einer Gebetskrise ausdrückt. Kann ich mit Kirche, Gott, Heiligem Geist und Gebet noch etwas anfangen? Was bringt es mir? Sind das nicht überholte Vorstellungen, hinter der keine

Realität steckt? Den großen christlichen Kirchen laufen in Europa und Amerika die Mitglieder weg. Die Säkularisierung schlägt voll durch, das weltliche Denken erstickt den Glauben an ein göttliches „Du“ hinter allem, dem ich vertrauen und das ich anbeten kann. Technik, Naturwissenschaft, Körperkult, Gesundheitsreligion, Machbarkeits- und Konsumkult füllen die Menschen ganz aus.

Leben wir in einem geistlosen Zeitalter? Die Konzentration auf das, was der Mensch machen, planen und überschauen kann, hat den Blick getrübt auf das Göttliche. Von Gott erwarten viele nichts mehr. Das spiegelt sich auch in der Krise des Gebetes. Kann ich zu einem Gott beten, der in der Corona-Krise wie auch sonst nicht eingreift? Kann Gott überhaupt handeln? Wer sagt mir, dass es Gott überhaupt gibt?

So haben viele Erwachsenen und ganze Familien das Gebet eingestellt. Sie leben gleichgültig gegenüber den Festen der christlichen Religion. Allenfalls magische oder okkulte Praktiken und Selbsterlöschungstechniken, wie Yoga, Meditation und Feng shui haben Konjunktur. Schließlich gilt es, wie finde ich mein kleines Glück. Die großen Weltuntergangs-Verhinderungs-Moralapelle á la Greta oder Corona werden auf die Dauer vielen lästig.

Die immer näher kommende Klima-Katastrophe und der weltweite – Corona – Schock bringen aber auch unsere Welt der Selbstsicherheit und Selbsterlöschung durch Konsum und Technik ins Wanken. Plötzlich habe ich Zeit zum Nachdenken. Plötzlich wird mir meine Endlichkeit bewusst. Not lehrt aber kein Beten, wenn eine Praxis des Mitbetens und des Mitglaubens längst abgebrochen ist.

„Empfangt den Heiligen Geist“, das heißt zum diesjährigen Pfingstfest, den Glauben neu zu verkünden. Das Gebt als Beziehungsaufnahme zu einem großen „Du“ hinter allem neu einzuüben. Nicht was Glaube mir im kapitalistischen Denkschema bringt ist entscheidend, sondern ob ich bereit bin der Botschaft Jesu zu trauen: Da ist ein liebevolles „Du“ hinter allem, das mich in eine freie, begrenzte und ambivalente Welt entlassen hat und mich ruft, mich zu entfalten und den Weg Jesu als Anleitung zu meinem Glück zu wagen. Heiliger Geist ist der Geist Jesu. Christsein heißt, dem Evangelium zu vertrauen und wider alle innerweltliche Sicherheit, auf den Gott Jesu zu setzen.

Mache ich diesen Sprung ins Vertrauen, wird mir die Geborgenheit im Glauben geschenkt. Dieses Geschenk ist ein Schatz, für den es sich lohnt, alles einzusetzen und der uns anspornt, großzügig zu leben. Das Gebt hilft mir dabei, mich immer wieder neu in die Geborgenheit in Gott zu versenken mit und ohne Worte. Gottesdienst, Bibel und Verkündigung können dabei zu geisterfüllten Stützen dieser Gottesbeziehung werden, die nicht nur mein Glück will, sondern auch das Glück der anderen. Du kannst dich nicht selbst erlösen.

„Empfangt den Heiligen Geist“ heißt dann, lebe die Freundschaft mit dem sanftmütigen Höchsten. Spüre seine barmherzige Freude über dich und deinen Nächsten. Wage deinen Lebensentwurf entschlossen so auszurichte, dass der Geist Jesu gerne bei dir wohnt und dich mit Freude beflügelt. Das kann ich nicht erzwingen. Gott lässt sich auf mein Maß ein und lockt mich zu mehr heraus: Empfängt den Heiligen Geist!